Antifaschistische aktion

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

Monatliches revolutionäres Infoblatt / Österreich

Dezember 2017 • No 41 • 0.8€

DIE ANGRIFFE VON SCHWARZ-BLAU ZURÜCKSCHLAGEN!

Unterstützt den Protest - stärkt die Reihen des kämpferischen Antifaschismus!

Seite 7-10

PESCO - Weitere Aufrüstung der EU und Bruch mit Neutralität

EU/ÖSTERREICH: "Pro Europäischer Kurs" und Pesco unter neuer Regierung fortgesetzt

Seite 10

- Repressionswelle nach G20 — *Seite 4*
- Das Patriarchat in der Medizin — *Seite 11*
- 40 Jahre "Deutscher Herbst" — *Seite 5*
- Nadeshda Krupskaya — *Seite 12*

VLADO DAPCEVIC

Ein großer Kämpfer und Führer der kommunistischen Bewegung Jugoslawiens

Seite 13

ANTIFASCHISMUS	**S. 3-4**	**ÖSTERREICH**	**S. 7,8**
VOLKSKRIEG	**S. 15**	**FEMINISMUS**	**S. 11**

KONTAKT

Redaktion der Antifaschistischen Aktion:
red.afa@gmx.at

VERKAUF

*Die **Antifaschistische Aktion** kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:*

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing.
Rotensterngasse 2
1020, Wien

Librería Utopía - radical bookstore vienna
Preysinggasse 26-28
1150 Wien

Buchhandlung Alex
Hauptplatz 21
4020 Linz

Buchhandlung Liber Wiederin
Elerstraße 6
6020 Innsbruck

LESE-EXEMPLARE

Arbeiterkammerbibliothek
Wienerstraße 7
7000 Eisenstadt

Café Gagarin
Garnisonsgasse 24
1090 Wien

Café Derwish
Lerchenfelder Gürtel 29
1160 Wien

Kulturverein w23
Wipplingerstrasse 23
1010 Wien

ABO

Es gibt die Möglichkeit die *Antifaschistische Aktion* 11 Mal im Jahr per Post direkt nach Hause zu bekommen!

Kosten: 20 Euro
Bestellung an:
red.afa@gmx.at

Die *Antifaschistische Aktion* erscheint monatlich, jeweils zur Monatsmitte.

Nein zum 12 Stundentag!

Der elastische Achtstundentag

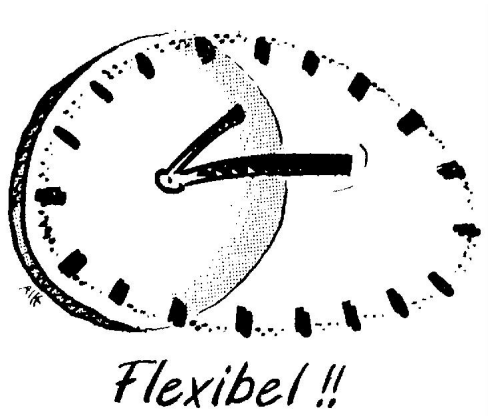
Es braust ein Ruf wie Donnerhall:
Acht Stunden – mehr auf keinen Fall!
Nach Fünfe machen wir keinen Schlag,
Hoch lebe der Achtstundentag!
Proleten, ihr könnt ruhig sein,
Wir setzen uns schon dafür ein:
Fest steht die Acht, die Acht, die Acht,
Allein
Elastisch, elastisch, elastisch muss sie sein.

Der Schwur erschallt, der „Vorwärts“ schweigt,
Der Absatz stockt, der Dollar steigt.
Prolet, du weißt nicht, was die droht -
Hier Hungersnot, dort Butterbrot.
Wie wäre es denn mal mit Neun,
Der Unterschied ist ja nur klein.
Und im Prinzip bleibt es bei Acht,
Allein
Elastisch, elastisch, elastisch muss sie sein.

Wenn ihr zehn Stunden schuften wollt,
Kriegt ihr in zwanzig Jahren Gold!
Der Knabe Hugo, fromm und stark,
Zahlt euch indes in Landesmark.
Geht ruhig auf den Handel ein,
Es ist ja quasi nur zum Schein,
Fest steht die Acht, die Acht, die Acht,
Allein
Elastisch, elastisch, elastisch muss sie sein.

Solang ein Tropfen Blut noch glüht,
Schiebt jetzt der Kuli für'n Profit,
Achtstundentag und Lohn in Gold?
Habt ihr nicht alles was ihr wollt?
Und wirst du nicht gleich ruhig sein,
So schlage ich dir den Schädel ein!
Beweg' dich, reg' dich, bück' dich,
Schwein!
Elastisch, elastisch, elastisch musst du sein!

(Gasbarra, erschienen 1924 im Malik Verlag)



Liebe LeserInnen,

das neue Jahr wird viele Demonstrationen, Auseinandersetzungen und Kämpfe für alle antifaschistischen, demokratischen und revolutionären Kräfte bringen!
Wir wünschen allen LeserInnen erholsame Feiertage! Nutzt die kommenden Tage für Vorbereitungen, Treffen und Mobilisierung - auf einen kämpferischen Start ins Jahr 2018!

antifaschistische Grüße,
eure Redaktion

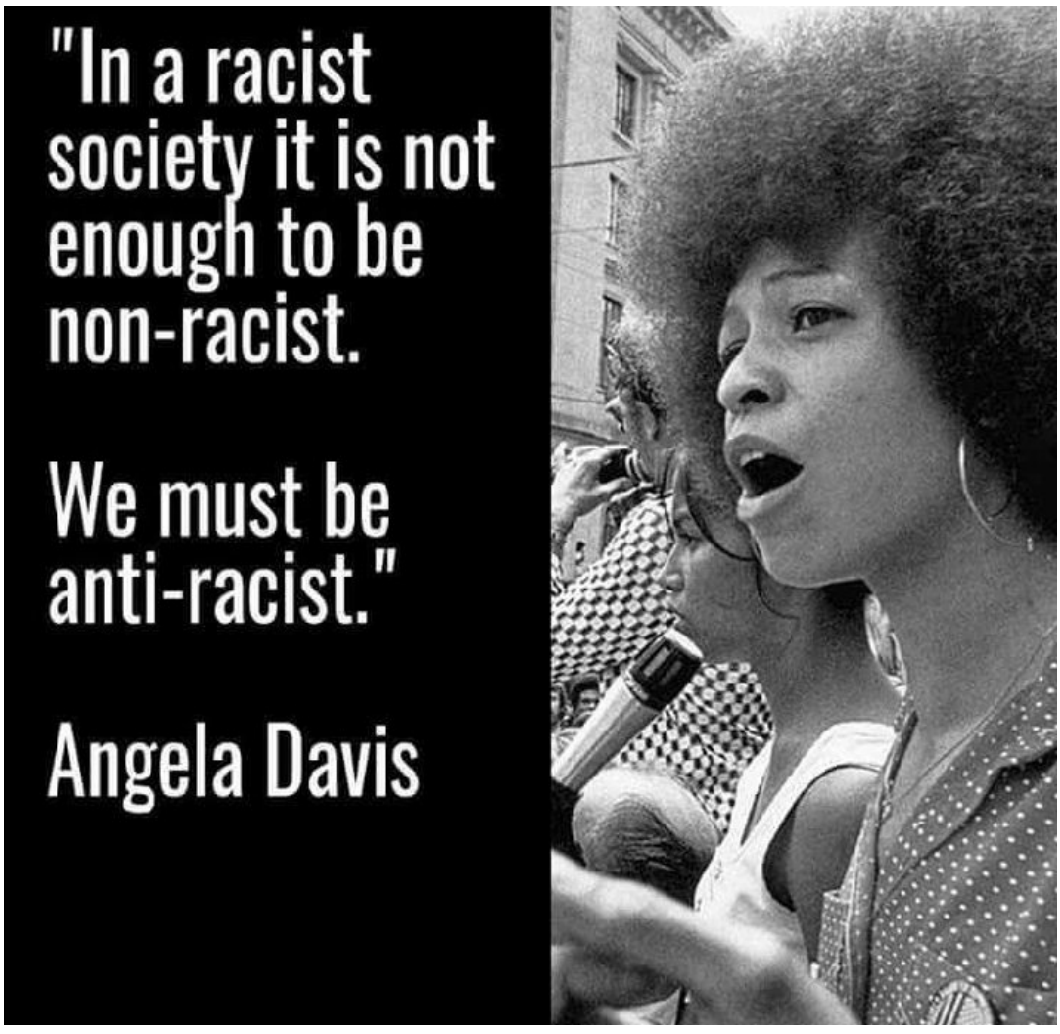
WIEN

Brandanschlag gegen muslimische Familie

Anfang Dezember wurde im 20. Bezirk ein Kinderwagen vor der Haustür einer muslimischen Familie in Brand gesetzt. Das Feuer, das daraus entfachte, brauchte einen großen Einsatz von Feuerwehr und Sanitätern um gelöscht zu werden. Die Großmutter, die sich zeitgleich um die zwei kleinen Kinder im Haus kümmerte, musste durch das Feuer aus dem Gebäude rennen. Sie schaffte es noch die zwei Kinder in Sicherheit zu bringen. Der Familienvater, der sich zum Zeitpunkt des Geschehens nicht zuhause befand, überkam Zorn als er von dieser abscheulichen Tat gegen seine Familie hörte. Seine Familie wurde in Gefahr gebracht und er konnte nichts dagegen machen. Voller Wut drückte er sich gegen die Haltung und Aggression gegen Muslimen in den sogenannten "sozialen Medien" aus. Bis auf dem austrotürkischen Portal "Viyana Son Dakika Haber" und der Facebook Seite "Rassistische Übergriffe und Diskriminierung in Österreich & Co" berichteten keine anderen Medien über diese Schandtat. Der Brandschlag wurde totgeschwiegen. Nach neueren Informationen zu dem Fall, soll die Kriminalpolizei nicht einmal nach rassistischen Motiven ermitteln! Diese perverse rassistische Aktion wird totgeschwiegen und als keine politisch motivierte Tat hingestellt!

Diese widerwärtige Schandtat und das Vorgehen der Polizei sind weitere Beispiele des staatlichen Rassismus in Österreich und der zunehmenden Gewalt gegen Muslime. Auf den Staat ist kein Verlass, er schafft die Bedingungen, die es den offenen Faschisten erlauben genau solche Aktionen ungestraft durchzuführen. Gerne werden solche Taten als Einzelfälle und nicht politisch motiviert dargestellt, aber das ist durch und durch falsch. Dieser Brandanschlag ist nur einer von vielen Vorfällen von rassistischen Angriffen gegen Muslime. Von Beschimpfungen und Drohungen bis zu physische Angriffe und Brandanschläge, die Angriffe auf Muslimen, besonders Frauen mit Kopftuch, treten immer öfter auf.

Es gibt jedoch viel Solidarität in der Bevölkerung, auch Initiativen und Gruppen die gegen staatlichen und antimuslimischen Rassismus aktiv wurden haben sich gebildet. Darauf muss aufgebaut werden – stellt euch gegen rassistische Angriffe und schließt euch zusammen im Kampf gegen staatlichen Rassismus und antidemokratische Gesetze!



DEUTSCHLAND

Hetzjagd auf "Linke" - Freibrief für Nazis

Rund um die laufenden G20 Prozesse sucht die deutsche Polizei angeblich nach 105 "Linksextreme" - per Steckbrief.
Während rund um die Gewalt die von "links" ausgeht alle Alarmglocken läuten, sieht man wie gelassen sie mit sogenannter "rechter" Gewalt umgehen können: Es werden in Deutschland aktuell 500 abgetauchte Nazis per Haftbefehl mit öffentlicher Fahndung gesucht!

INDIEN

Hitlers "Mein Kampf" als Verkaufsschlager in Indien

Vor allem bei Hindunationalisten als auch bei der faschistischen Regierung in Indien findet "Mein Kampf" einen guten Absatzmarkt. Dieses reaktionäre Drecksbuch ist nicht nur Pflichtlektüre für viele Wirtschaftsstudenten sondern wird auch an Schulen gelehrt: "Internationale Errungenschaften der Nazis" ist beispielsweise eine Überschrift aus einem Schulbuch im Süden Indiens. "Mein Kampf" wird auch benützt um die Verfolgung von Muslimen in Indien zu rechterfertigen, es werden einfach "Juden" durch "Muslime" ersetzt und damit aufgefordert Selbstmordanschläge gegen Muslime durchzuführen. So viel zur "größten Demokratie der Welt"...

EINGEKASTELT

Repressioswelle nach G20

Im Juli dieses Jahres gingen in Hamburg etwa 200.000 Menschen gegen das Treffen der G20 auf die Straße, und verliehen ihrem gerechtfertigten Zorn Ausdruck! Der deutsche Staat reagierte mit massiver Polizeigewalt und Willkür, welche bis heute mit breit angelegter Schikane und Repression fortgesetzt wird!

Es laufen etwa 60 Verfahren, die meisten wegen Landfriedensbruchs gegen G20-GegnerInnen. Es gab auch schon 24 Verurteilungen, davon sind 7 Haftstrafen. In Bezug auf G20 gibt es gerade 3000 Ermittlungsverfahren, und die Zahl steigt kontinuierlich an. 11 DemonstrantInnen sitzen immer noch in U-Haft.
Fabio V. (ein junger Aktivist aus Italien) wurde nach 5 Monaten U-Haft am 27.11. auf 10.000 Euro Kaution "freigelassen", muss sich aber mehrmals die Woche bei der Polizei (in Deutschland!) melden. Sein Prozess soll noch bis mindestens Februar 2018 weitergehen. Er wurde ohne jegliche Beweise, und im späteren Verlauf auch ohne einen Haftbefehl, willkürlich von der Staatsanwaltschaft festgehalten und eingesperrt.
Auch an Christians Prozess (ebenso ein Demonstrant gegen G20) sieht man, dass demokratische Rechte in Deutschland einfach ignoriert werden, wenn diese "lästig" sind. Hier änderten vier Polizisten ihre Zeugenaussagen, nachdem sie in E-mail-Kontakt mit der Sonderkomission (SoKo) "schwarzer Block" gekommen waren.
Anstatt das demokratische Recht der Unschuldsvermutung gelten zu lassen, sollen die Angeklagten ihre Unschuld selbst beweisen. Die Prozesse gegen die G20-GegnerInnen sollen die Massen einschüchtern und vom weiteren Protest abhalten, und gleichzeitig können die deutschen Gerichte ausprobieren, was für anti-demokratische und faschistische Handlungen ihnen noch weiterhin durchgehen. Vor allem der Protest in Solidarität mit Fabio zeigt aber, dass die Massen weiterhin gegen die anhaltenden Abschaffungen der demokratischer Rechte protestieren. Es fanden beispielsweise Solidaritätsdemos und Aktionen in Hamburg, Berlin, Göttingen, Freiburg, Tübingen, Stuttgart Frankfurt und auch Italien statt.

Dass der deutsche Staat und die EU alles daran setzen, die rebellierenden Massen zu unterdrücken und vom Protest abzuhalten sieht man zum Beispiel daran, dass eine eigene EU-weite sogennante "Linksextremismus-Datenbank" ins Leben gerufen wurde. Nun können die faschistischen Regierungen aller EU-Staaten noch besser Teile der Massen überwachen und gegen sie vorgehen. Es wurde in Deutschland kurz nach G20 eigens die SoKo "schwarzer Block" ins Leben gerufen, die 165 Mitarbeiter hat. Diese SoKo verfügt über mehr als 30.000 Bild- und Videodateien der Proteste, 7000 Augenzeugendateien und 100 Festplatten aus Öffis. Die Polizei hat jetzt sogar Fotos und Videos von der Presse verlangt und schließt eine Beschlagnahmung nicht aus. Es wurden u.a. ZDF, NDR, N24, RTL, SAT1, uvm. angefragt, Daten herzugeben, und manche taten das auch.

Am Dienstag, den 5.12., führte die Polizei, angeleitet durch die SoKo "schwarzer Block" eine bundesweite Großrazzia durch. Um 6 Uhr früh machten sie 25 Hausdurchsuchungen bei Privatpersonen, die schon als AktivistInnen bekannt waren, und in linken Vereinen. Die Aktion wurde in 8 Bundesländern durch 583 Beamte durchgeführt. Das Ziel war es, Organisatoren und leitende Personen der "linken und autonomen Szene" einzukasteln und so der Bewegung einen Schlag zu verpassen. Dabei wurden vor allem Datenträger und Kommunikationsmittel sichergestellt, darunter Laptops, Handys und USB-Sticks. Die letzte Großrazzia in einem solchen Ausmaß passierte nach dem G8-Gipfel, der vor 10 Jahren in Heiligendamm stattfand.

Die Polizei und die Regierung versuchen ihre eigene reaktionäre Gewalt mit dem "Kampf gegen Terror und Linksextremismus" zu rechtfertigen, der nichts anderes ist als der Kampf gegen Teile der Bevölkerung, die sich gegen ihn auflehnen. Mit den Gesetzen, den SoKos und Polizeieinsätzen, die durch die G20-Berichterstattung legitimiert und durchgedrückt wurden, hat sich der deutsche faschistische Staat neue Möglichkeiten dazu geschaffen die Massen zu unterdrücken. Doch der gerechtfertigte Kampf der Massen in allen Länder gegen die Imperialisten, genauso wie der gerechtfertigte Kampf der Massen in Deutschland gegen diese Unterdrückung wird nicht aufhören!

Freiheit für alle politischen Gefangenen!

Freiheit für die inhaftierten AktivistInnen der G20-Proteste!

Eure Gewalt schüchtert uns nicht ein!

Hamburg, 18. Dezember: Die Polizei veröffentlicht 104 Fahndungsfotos von angeblichen Tätern von Straftaten rund um die Proteste gegen die G20 und leitet eine Großfahndung ein. Es wird um die Mithilfe der Bevölkerung gebeten, aufgehetzt und eine Massendenunziation gestartet!
Lasst euch nicht einschüchtern – und „Gusch bei da He!"

Weitere Infos findet ihr diesbezüglich auf: demvolkedienen.org

40 Jahre „Deutscher Herbst“

Als „Deutscher Herbst“ ist das Jahr 1977 als die Zeit der tiefsten politischen Krise der Deutschen Bundesrepublik seit 1945 in die Geschichte eingegangen. Viele Diskussionen, Veranstaltungen, Texte und Dokumentationen erschienen in den vergangenen Monaten zu diesem scheinbar „ungeklärten“ Teil der deutschen Geschichte. Die Rote Armee Fraktion (RAF), der Tod ihrer wichtigsten Mitglieder in Stammheim und die breiten Aktivitäten ihrer Unterstützer für deren Freilassung sind bis heute Gegenstand vieler Debatten und Anlass einer berechtigten Kritik am deutschen Staat und seinen Repressionsorganen.

Die RAF findet ihre Geburtsstunde in den großen Studenten- aber auch Arbeiterprotesten und Rebellionen in den späten 60er Jahren in Deutschland, die sich nicht nur gegen die Kontinuität des Faschismus richteten, sondern auch gegen die militärische Beteiligung Deutschlands am Vietnamkrieg. Der rücksichtslose Mord an einem Studenten durch die deutsche Polizei während einer Demonstration, sowie die versuchte Ermordung des wichtigsten Vertreters der Studentenbewegung, Rudi Dutschke, durch einen Nazi, führte zur Radikalisierung der Rebellionen. Beeinflusst vom kulturrevolutionären China und dem kommunistischen Führer Mao Zedong, sowie der aufflammenden revolutionären Bewegung in vielen Ländern der 3. Welt, wie Palästina und Vietnam, usw. entbrannten auch in der BRD zahlreiche Debatten für eine Wiederaufnahme des revolutionären Weges. Die RAF schrieb in ihren Gründungsdokumenten: *„… weil wir Kommunisten sind und es davon, ob die Kommunisten sich organisieren und kämpfen, abhängt, ob Terror und Repression nur Angst und Resignation bewirken oder Widerstand und Klassenhaß und Solidarität provozieren, ob das hier alles so glatt im Sinn des Imperialismus über die Bühne geht oder nicht.“*

Die erste Welle an Aktionen der RAF, die sich unter anderem gegen US-Kriegsmaterial sowie gegen Vertreter des Völkermordes am vietnamesischen Volkes richtete, wurde vom deutschen Staat mit antidemokratischen Notstandsgesetzen, die verfassungswidrig zu beurteilen sind, und den größten Fahndungsaktionen der 2. Republik beantwortet. Die erste Generation der RAF, unter ihnen die wichtigsten Mitglieder Baader, Meinhof, Ensslin und Raspe wurden dabei gefangengenommen und in einen eigens für sie gebauten Gefängnistrakt in der JVA Stammheim, mit einem eigens für sie angefertigten Gerichtsgebäude gebracht. Der größte politische Prozess seit Nürnberg und Ausschwitz, jedoch nun gegen Revolutionäre, begann mit höchst undemokratischen Mitteln. Der französische fortschrittliche Philosoph Jean-Paul Sartre besuchte den inhaftierten Baader während einer Hungerstreikkampagne, und schrieb danach über die Verhältnisse im Gefängnis: *„Ich bemerkte während des Gesprächs, dass er sehr schwach war, er war mager und er hat 15 bis 20 Kilo verloren, er hatte viele Falten und jedes Mal wenn er sprach, sah man mehr Falten, sein Gesicht war zusammengedrückt, er hat das Gesicht gehabt eines gefolterten Menschen, der ausgehungert war.“* Sartre kritisierte so wie die große Bewegung zur Freilassung der RAF-Gefangenen die Foltermethoden des deutschen Staates, wie Isolationshaft und Reizentzugsfolter, Methoden die gegen die RAF entwickelt wurden, und bis heute als gängige legalisierte Foltermethoden gegen Revolutionäre in Deutschland eingesetzt werden. Der deutsche Staat brach ebenso mit seinen eigenen Gesetzen als er im Geheimen anordnete die Zellen, Besprechungsräume und Anwaltsgespräche der RAF-Gefangenen abzuhören. Umso unglaubwürdiger wird auch der angebliche Selbstmord der führenden RAF Kader in der „Todesnacht von Stammheim“, wo es plötzlich keine Tonbandaufnahmen mehr davon gibt und sonstige Ungereimtheiten einfach totgeschwiegen werden. Realität ist jedoch, dass die RAF und vor allem die führenden Kader Revolutionäre waren die nicht unerheblichen Einfluss auf die Massenbewegung in der BRD hatten, also ein Dorn im Auge eines Staates, der seine Ordnung, die Herrschaft des Kapitals, mit allen Mitteln zu verteidigen sucht.

Ein Glanzstück an Heuchelei der BRD ist sich heute, 40 Jahre danach, als die „Guten“ darzustellen zu versuchen, obwohl die Ereignisse des „Deutschen Herbst“ doch nur das, was die 68er Bewegung schon kritisierte mit aller Deutlichkeit aufzeigte: Die letzte RAF Gefangene wurde 2007 entlassen, kein Nazi, egal für wie viele tausend Tote er verantwortlich war, musste solange in Haft sitzen wie sie. 27 Mitglieder der RAF starben durch indirekte Gewalteinwirkung oder wurden direkt ermordet. 914 Mitglieder und Sympathisanten wurden verurteilt. Sartre hob, bei allen Beschränktheiten der RAF, hervor: *„Eine starke revolutionäre Strömung ist offenbar in Westdeutschland nicht vorhanden. Aber es gibt Kräfte, die mir interessant erscheinen, beispielsweise die Baader-Meinhof-Gruppe. … Sie trat wahrscheinlich verfrüht auf … Aber es scheint mir, dass die Energie, der Geist der Initiative und der Sinn für die Revolution bei ihr reell waren.“.*

GRIECHENLAND

Generalstreik

Die beiden größten Gewerkschaften Griechenlands haben am Donnerstag zum landesweiten 24-stündigen Streik aufgerufen. Grund dafür sind die vom Parlament eingerichteten neuen Steuern und Sparhaushalt für 2018.

Beteiligt haben sich u. a. die Angestellten der Eisenbahngesellschaft OSE und haben somit in weiten Teilen des Landes das öffentliche Leben lahmgelegt.

Auch die Seemanngewerkschaft PNO hat sich beteiligt. Die Schiffe blieben landesweit vor Anker. Vor allem beteiligten sich Angestellte und ArbeiterInnen von staatlichen Unternehmen. Sie befürchten eine noch größere Arbeitslosigkeit mit den neuen Plänen durch die Regierung.

ISRAEL

Antikorruptionsproteste

Anfang Dezember gab es erneut große Proteste in Israel gegen die korrupte Staatsführung, insbesondere gegen Netanyahu. 10.000 demonstrierten in Tel Aviv unter dem Namen „Marsch der Schande“ und forderten seinen Rücktritt.

Die Proteste sind gerechtfertigter Ausdruck der kämpfenden Menschen die sich gegen korrupte Kriegstreiber wie Netanyahu stellen, der nicht nur einen neue ungerechtfertigten Angriff auf Palästina vorbereitet sondern auch die Bevölkerung im eigenen Land unterdrückt.

PALÄSTINA

50 Jahre "Volksfront zur Befreiung Palästinas"

Vor fünfzig Jahren wurde die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) gegründet, unter der maßgeblichen Führung des Kommunisten George Habash. Das war ein wichtiger Meilenstein für die palästinensische Befreiungsbewegung, da eine revolutionäre Partei entstand, die auf den Marxismus orientierte und sich darüber klar ist, dass nur der vereinte Kampf aller Unterdrückten des palästinensischen Volkes Zionismus und Imperialismus beseitigen kann. Bis heute wird die palästinensische Bevölkerung von Israel, das hauptsächlich von den USA unterstützt wird, unterdrückt. Die PFLP stellt sich dem zionistischen Siedlerkolonialismus entgegen, die Herrschenden in Israel wollen die PalästinenserInnen nicht einfach als billige Arbeitskräfte ausbeuten sondern komplett vertreiben. Unter anderem fordert die PFLP als eine zentrale Forderung das Rückkehrrecht für die Millionen PalästinenserInnen, die bis heute in Flüchtlingslagern wie zum Beispiel in Syrien oder Jemen leben müssen.

Seit ihrer Gründung 1967, kämpft die Volksfront zur Befreiung Palästinas für eine nationale und demokratische Revolution. Von Beginn an stellte sie klar, dass es vor allem darum geht den zionistischen Staat zu beseitigen und einen demokratischen Staat aller unterdrückten in Palästina zu schaffen. Seit ihrer Gründung hat die PFLP, wie schwierig die Lage auch gewesen war, ihre enge Verbindung mit den Massen nicht gelöst, im Gegenteil wurde sie geschmiedet im Kampf der Massen. Die Geschichte der PFLP zeigt uns, dass es sehr wohl möglich ist gegen Imperialismus und Faschismus Siege zu erringen. Sie hat durch ihren Kampf eine Reihe von großartigen RevolutionärInnen hervorgebracht, wie beispielsweise Lejla Khaled, die bis heute aktiv im Kampf steht und international bekannt ist. Der heldenhafte Kampf der PFLP ist ein großes Beispiel und gibt vielen RevolutionärInnen in Europa und auf der ganzen Welt Zuversicht und Optimismus!

Lang lebe die Volksfront zu Befreiung Palästinas!

Feiert den 50. Jahrestag ihrer Gründung!

Nieder mit Zionismus und Imperialismus!

Schlagt die Angriffe der Herrschenden Zurück!

Unterstützt den Protest gegen Schwarz-Blau - stärkt die Reihen des kämpfenden Antifaschismus!

WIEN

Erste kämpferische Demonstrationen gegen Schwarz/Blau

Rund 8.000 Menschen gaben den Protesten gegen Schwarz/Blau einen lebendigen und kämpferischen ersten Impuls. Sie beteiligten sich an mehreren Demonstrationszügen die sich am Heldenplatz zu einer großen gemeinsamen Kundgebung zusammen fanden. Tausende haben mit einer kämpferischen Stimmung und einer anschließenden nicht angemeldeten Spontandemonstration ihren berechtigten Zorn zum Ausdruck gebracht. Parolen gegen Faschismus und Ausbeutung, wie „Alerta, Alerta, Antifascista“ oder „Rebellion ist gerechtfertigt – glaubt die Lügen der Ausbeuter nicht!“, aber auch Parolen gegen Bildungsabbau, Abschiebungen und gegen Kapitalismus wurden von den DemonstrantInnen gerufen. Vielen TeilnehmerInnen war klar, dass es in diesen Protesten auch gegen die geplanten antidemokratischen Angriffe der Herrschenden geht, vor allem junge SchülerInnen haben ihre Anliegen sehr lebendig in die Demonstration getragen.

Nachdem sich die Spontandemonstration formiert hat und in Richtung Burgtheater gezogen ist, hat die Polizei drei der DemonstrantInnen festgenommen. Die Polizei bereitete sich darauf vor die unangemeldete Demo einzukesseln, das konnte verhindert werden weil die Demo sehr schnell angewachsen ist und die Polizei nicht schnell genug ausreichend Kräfte zusammenziehen konnte. Es wurde von Seite der Demo versucht die Polizei bei der Festnahme zu stören. Dabei haben sie laute Parolen gegen die Polizei und Repression gerufen, wie „Ganz Wien hasst die Polizei“ und „Feuer und Flamme der Repression – was wir brauchen ist Revolution!“.

Es ist gut das die Proteste gegen Schwarz/Blau so lebendig und kämpferisch begonnen haben. Nach diesem ersten Impuls ist es wichtig das die kämpferische Stimmung weitergetragen wird und sich bei der Großdemo am 13. Jänner widerspiegelt und genutzt wird um weitere gemeinsame Aktionen zu entwickeln. Nur dann kann sich ein stabiler und langfristig angelegter Widerstand entwickeln und verhindert werden, dass die Proteste als „Strohfeuer“ enden. Nehmen wir die Initiative in die Hand, gemeinsam mit allen, die gegen die Pläne der Herrschenden konsequent aktiv werden wollen.

Der Widerstand gegen die Herrschenden ist gerechtfertigt!

Erweitert die Reihen des kämpferischen Antifaschismus!

INNSBRUCK

Am Tag der Angelobung demonstrierten in Innsbruck über 2000 Leute gegen die neue Regierung. Teileweise sehr kämpferisch zog die Demonstration trotz eisiger Kälte durch die Innenstadt. Das ist ein guter und starker Beginn für die kommende Welle an Protesten!

LINZ

In Linz demonstrierten bereits Anfang Dezember in drei Aktionen etwa 8.000 Leute gegen die Kürzungen der Schwarz-Blauen Regierung in Oberösterreich. Hervorzuheben ist dabei vor allem die große Beteiligung von verschiedenen Initiativen und der kämpferische Ausdruck, besonders der Demonstration die am 5. Dezember stattfand. Die Aktionen wurden von vielen TeilnehmerInnen als Auftakt für noch viele kommende Aktionen und Demonstrationen verstanden.

Folgender Text wurde bei den ersten Protesten gegen Schwarz-Blau als Flugblatt verteilt:

SCHLAGEN WIR DIE ANGRIFFE VON SCHWARZ-BLAU ZURÜCK!

Die schwarz-blaue Regierung wird groß angelegte Angriffe auf die ArbeiterInnen und die Bevölkerung durchführen!

Mit der Nationalratswahl im Oktober haben mit Schwarz/Blau die am offensten reaktionären Kräfte eine Position erlangt, von der aus sie ihren aggressiven Kurs gegen die Bevölkerung noch weiter vorantreiben. Doch einige der angekündigten „Reformen" und Maßnahmen, rufen schon jetzt den gerechtfertigten Zorn der Bevölkerung hervor, vor allem der ArbeiterInnen und der Jugendlichen. Gegen den Kurs von Schwarz/Blau gibt es aber innerhalb der anderen Parteien keinen prinzipiellen Widerspruch, auch wenn sich die SPÖ jetzt gerne als „einzige Opposition" aufspielt. Doch sie bestimmte z.B. noch die Verschärfung des Demonstrationsrechts mit, das jetzt gegen Demonstrierende angewendet wird. Und auch in Kerns „Plan A" war die Ausweitung und Flexibilisierung der Arbeitszeit (Stichwort: 12 Stunden) vorgesehen. Um gegen also die Maßnahmen der neuen Regierung kämpfen zu können, darf es also keine Illusion darüber geben, wer in der Lage ist, die Verschlechterungen und Einschnitte zurückzuschlagen: Nur wir selbst sind dazu in der Lage, die Arbeiterinnen und Arbeiter, Schülerinnen und Schüler, die Studentinnen und Studenten. Wir können die Maßnahmen der neuen Regierung zu Fall bringen. Eine der anderen „großen" oder kleinen Bürgerparteien, wird hingegen doch nur faule Kompromisse aushandeln und immer wieder nach ein, zwei Schritten schon stehenbleiben. Daher sind wir nicht nur gegen die „Kürzungspläne der Regierung", sondern gegen alle politischen Kräfte, die auf Kosten der Bevölkerung Profite machen wollen!

Die antifaschistischen, demokratischen und revolutionären Kräfte müssen auf ihre eigenen Kräfte vertrauen!
In ganz Europa gibt es gegen ähnliche Vorhaben von verschiedenen Regierungen viel Widerstand. Große Kämpfe die beweisen, dass den Herrschenden überall die Rebellion entgegenschlägt, wenn sie versuchen die Unterdrückung und Ausbeutung weiter zu verschärfen – in Griechenland, in Katalonien, in Frankreich, usw. Streik, Massendemonstrationen, Blockaden,... Niemand kann solche Bewegungen im Handumdrehen auch in Österreich aus dem Hut zaubern, doch alle können sehen, dass es möglich ist, dass auch in Österreich eine Bewegung des Widerstands entsteht. Aus den vergangenen Jahren gibt die Erfahrungen der Proteste gegen die erste Schwarz/Blaue Regierung, es gibt die Erfahrungen mit der Studentenbewegung „Uni brennt" und es gibt die Erfahrungen aus der Welle des antifaschistischen Protests gegen PEGIDA-Ableger in Österreich! Und heute? Schon bei bisherigen Protesten gegen Schwarz/Blau, seit der Wahl im vergangenen Oktober, beteiligten sich insgesamt über 10.000 Menschen! Das ist ein guter

12 Stunden Arbeitstag - 60 Stunden Woche

Kürzungen bei Schule, Gesundheit, Kinderbetreuung und Kultur - gegen die absolute Mehrheit der Bevölkerung

Aufrüstung und die weitere Abschaffung der Neutralität

Rassistische und antidemokratische Gesetze

Voran im kämpfenden Antifaschismus!

Gegen alle Kürzungspläne auf Kosten der Bevölkerung!

Nieder mit dem Kapitalismus, nieder mit Faschismus und Rassismus!

Anfang.

Was uns bevor steht ist eine lange Reihe von Protesten unterschiedlichster Art, denn die Herrschenden haben ein großes Programm vor, bei dem massive Einschnitte im Bildungswesen, im Sozialbereich, im Verkehr, bei Energie, bei Frauenrechten, bei demokratischen Rechten, usw. durchgesetzt werden sollen. Außerdem soll Österreich Aufrüsten, die Neutralität weiter über Bord werfen und sich an einer gemeinsamen EU-Armee beteiligen! Der Widerstand darf also nicht nur auf Österreich beschränkt bleiben, sondern muss sich mit Bewegungen und Protesten im Ausland, die sich gegen ähnliche Regierungsvorhaben wenden, verbinden. Der Kampf gegen den imperialistischen Militarismus, gegen die Kriegsvorbereitungen (denn wozu sonst dient eine EU-Armee?) muss Teil dieses Widerstands werden!
Bündeln wir unsere Kräfte und schließen wir uns jetzt zusammen!
Organisieren wir erste Treffen aus denen sich gemeinsame Aktionen entwickeln – nicht als Strohfeuer, sondern als stabiler und langfristig angelegter Widerstand!
Nehmen wir die Initiative in die Hand, gemeinsam mit allen, die gegen die Pläne der Herrschenden konsequent aktiv werden wollen!
Mobilisiert eure Kolleginnen und Kollegen in der Arbeit, denn an einer 60h Woche und 12h Arbeitstag kann keiner von ihnen wirklich Interesse haben! Schülerinnen und Schüler können es nicht wollen, dass sich die staatlichen Bildungseinrichtungen noch weiter verschlechtern! Offener Faschismus und der Rassismus treten immer mehr hervor und werden durch die neue Regierung weiter begünstigt.

Es ist Zeit, dem ein Ende zu machen, Zeit sich zu organisieren, sich zusammenzuschließen und im Kampf gegen den Kapitalismus die Wurzel der andauernden Verschlechterungen, die Wurzel des Faschismus und Rassismus auszureißen!

MEINUNG

Van der Bellen

Mit der Angelobung der neuen Regierung ist nun bei vielen Leuten auch endlich mit Illusionen in den Grünen Van der Bellen aufgeräumt worden. Im Präsidentschaftswahlkampf noch als „linke“ Alternative präsentiert, die angeblich "den Faschismus verhindert" wird, hat er nun keine Probleme damit, nicht nur Faschisten und Nazis anzugeloben, sondern auch alle Verantwortlichkeiten von Staatsgewalt und Überwachung in einer Hand zu konzentrieren!
Auch bei ihm war es eine reine Wahlkampflüge, dass er diese oder jene Leute oder Konstellation sicher nicht angeloben werde – im Gegenteil findet er nun lobende Worte für die neue Regierung!

Sarah, Salzburg

Altlasten

Die neue Regierung gibt sich in neuen Farben und redet groß vom neuen Stil - während paralell dazu der BUWOG Prozess noch immer läuft! Mit neuen Farben, neuem Vorstand usw. tun die Parteien heute so als hätten sie mit alldem rein gar nichts zu tun. Ihre eigenen Leute werden eben im Regelfall gedeckt. Während es hier um Millionen Beträge geht, wird jeder Asylwerber der einen winzigen Bruchteil davon bekommt als potenzieller Betrüger dargestellt!

Karl, Wien

Die SPÖ und ihre Affinität zu "Persil Megaweiß"

Bereits in der älteren und jüngeren Geschichte gibt es zahlreiche Versuche der SPÖ sich "rein zu waschen". In den 2000er Jahren gingen sie in Opposition und präsentierten sich Arbeiter- und Asylfreundlich, obwohl der rassistische Gesetzestext zum Asylrecht, der von Schwarz-Blau beschlossen wurde, aus ihrer Feder stammt. Nach den Privatisierungen schimpften sie auf Schwarz-Blau - obwohl auch sie diesen Kurs eigenständig fortsetzten. Auch heute wettern sie gegen die neue Regierung, obwohl unter anderem der 12-Stunden-Tag auch im Plan A von Kern eine wesentliche Rolle spielt, rassistische Gesetze ihre Unterschrift tragen und die Überwachung während ihrer Regierungsperiode massiv ausgebaut wurde!

Slatko, Linz

"Pro Europäischer Kurs" und Pesco unter neuer Regierung fortgesetzt

Die neue Regierung setzt den „pro-europäischen“ Kurs fort – den Kurs von reaktionärem Militarismus und imperialistischer Kriegstreiberei. Alle angeblichen Vorbehalte anderer europäischer Regierungen gegen die FPÖ in der neuen Regierung sind plötzlich wie weggeblasen mit dem klaren Bekenntnis von Schwarz/Blau zur EU.

Darunter auch die Fortführung des, bereits mit Hilfe der SPÖ beschlossenen, Beitritts zur EU-Verteidigungsunion "Pesco", der sogenannten "Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit" (SSZ). Diese umfasst die allermeisten EU-Mitglieder und ist eine militärische Zusammenarbeit zur Entwicklung einer EU-Armee. Die Pesco verfolgt das Ziel mehr Unabhängigkeit von der USA geführten NATO zu bekommen. Für dieses Ziel nimmt selbst der militärisch schwächere deutsche Imperialismus eine Stärkung des militärisch stärksten Imperialisten der EU, Frankreich, in Kauf. Das österreichische Heer wird sich im Rahmen der Pesco an vier Projekten beteiligen: Katastrophenschutz, Cyberbekämpfung, einem von Deutschland geführten Training für militärischen Transport und das österreichische Heer will in einem weiteren Pesco Training seine Gebirgsjäger-Erfahrungen einbringen. Die Pesco beinhaltet außerdem gemeinsame Rüstungsprojekte und soll dem Aufbau stehender EU-Einheiten dienen.

Kanzler Kurz, wie auch Doskozil erklärten dies sei kein Problem für die Neutralität Österreichs – was offensichtlich eine Lüge ist: Wozu braucht es eine EU-Armee wenn nicht für den Krieg? Wie es die Herrschenden auch drehen und wenden mögen - Neutralität widerspricht sich mit Aufrüstung und Beteiligung an militärischen Allianzen! Die Solidarwerkstatt Österreich schreibt in diesem Zusammenhang über die „Erklärungsversuche“ der Minister, dass dies auch zeige, dass die Neutralität eine große Verankerung in der österreichischen Bevölkerung besitzt. Es wird dabei der frühere Verteidigungsminister Platter zitiert, welcher bereits 2003 das Ziel formulierte als er sagte: *„Die Neutralität ist tief im Herzen der Österreicher. Man muss behutsam sein, eine Operation vorzubereiten, um das vorsichtig herauszuoperieren.“* (Die Presse, 5.12.2003)

Der weitere pro-europäische Kurs bedeutet aktive imperialistische Kriegsvorbereitung und eine endgültige Absage an die Neutralität! Das ist ein weiteres Beispiel dafür, wie falsch es ist, die sogenannte „pro-europäische Haltung“ als Gegensatz zur offen faschistischen FPÖ zu begreifen!

In vielen Städten in Österreich fanden Aktionen zur Verteidigung der Neutralität statt. Unter anderem diese Transparentaktionen in Graz (links) und Linz (rechts).

Neue englisch-sprachige Nachrichtenseite über die weltweite Arbeiterbewegung, Volksbewegung, revolutionäre Bewegung und kommunistische Bewegung: newepoch.media

Patriachale Normen in der Medizin

Wie die bürgerliche Medizin Autismus zu einer männlichen Angelegenheit erklärt.

Eine Studie aus den USA zeigt, dass auf vier an Autismus erkrankte Burschen nur ein erkranktes Mädchen kommt. Dies liegt allerdings kaum an einem genetischen Grund, dass es eine Krankheit wäre, die nur Männer bekommen können. Viel mehr liegt es daran, dass die Diagnoseverfahren nur auf männliche erkrankte genormt sind. Autismus ist eine Krankheit die als Entwicklungsstörung klassifiziert ist und in vier Formen unterteilt ist.

Eine dieser Formen ist auch das Asperger-Syndrom bei dem, anders als bei anderen Formen von Autismus, oft eine Hochbegabung vorliegt, was vor allem auch bei der Sprache bemerkbar wird, weil diese sich oft viel gehobener ausdrücken als andere in ihrem Alter. Das Asperger-Syndrom wird deshalb auch oft "Little-Professor-Syndrome" benannt.

Besonders deutlich sieht man jedoch hier den Unterschied zwischen den Geschlechtern. Auf neun erkrankte Burschen kommt nur ein erkranktes Mädchen. Dies heißt aber keineswegs, dass es weniger Frauen gibt die an Asperger erkrankt sind, vielmehr heißt es, dass die Diagnoseverfahren absolut nicht geeignet sind, um Frauen mit dem Asperger-Syndrom zu diagnostizieren. Oft wird bei Frauen Autismus mit anderen Erkrankungen wie ADHS, Zwangsstörungen oder sogar Anorexie (Magersucht) verwechselt, was oft schwerwiegende Folgen für die Betroffenen hat. Denn bei Autismus ist das frühe Erkennen und Behandeln einer der wichtigsten Voraussetzungen, damit die Betroffenen keine schwerwiegenden Begleit- bzw. Folgeerkrankungen bekommen.

Wie kommt es, dass Autismus bei Frauen nicht erkannt wird? Wie bereits erwähnt ist das Diagnoseverfahren „männlich genormt", es geht vom „Fehlverhalten" eines Mannes aus. Nicht weil alle Forscher oder Mediziner das so wollen, sondern weil wir in einer patriarchalen Gesellschaft leben, wo der Mann den Ausgangspunkt für alles darstellt und auch die Rollen und Eigenschaften der Frau nur in Abgrenzung und vom Mann ausgehend definiert werden. Die bürgerliche Forschung geht davon aus, dass gängige Merkmale wie Zurückgezogenheit, obsessives Verhalten und stark fokussierte Interessen bei Mädchen oft schwerer als autistisch zu erkennen sind, da diese allgemein als ruhiger und introvertiert gelten. Ein anderer Grund dafür, dass die Erkrankung bei Mädchen oft nicht oder zu spät erkannt wird ist ihr sogenanntes „Camouflage-Verhalten", welches zeigt, dass diese sich oft viel besser an die bürgerlichen Normen anpassen können und das Verhalten ihrer Mitmenschen einfach imitieren.

In Verbindung mit dem aktuellen Trend der „zurück an den Herd" Politik, kann man, plakativ gesprochen auch sagen, dass es bei Mädchen egal ist, wenn sie zurückgezogen und ruhig sind, denn ihre Aufgabe ist es in Zukunft Kinder zu bekommen und sich um die Familie zu kümmern. Ein Bursche fällt auf, wenn er nicht mit den anderen spielt, sondern lieber alleine ist, denn er muss für seine zukünftigen Aufgaben als Arbeiter, Kleinbürger oder Ausbeuter auch sozial vorbereitet werden.

Zusätzlich scheint die Diagnose "Autismus" wie auch ADHS, oft als Ausrede oder als erst beste Diagnose genommen zu werden, da es in der bürgerlichen Medizin oft an Geld und Interesse eines genauen Diagnoseverfahrens fehlt.

Es zeigt sich an diesem Beispiel gut, dass „Klassenmedizin" für die Unterdrückte Klasse nicht nur bedeutet, weniger Leistungen und schlechtere Versorgung zu bekommen, sondern, dass die gesamte Medizin im Interesse einer Klasse steht. Das Patriarchat ist ein Bestandteil des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie. In der heutigen Gesellschaft widerspiegelt es sich überall – auch in der Medizin und Forschung.

Die Arbeiterin
Organ für die Interessen der werktätigen Frauen in Oesterreich
Nr. 10 Wien, Oktober 1928 3. Jahrgang
Der Faschismus würgt!
Arbeiterin, wehr' Dich!

REPRINT

Die Arbeiterin, Organ für die Interessen der werktätigen Frauen in Österreich
- Gesammelten Hefte 1928-1931 -

Österreichische Monatsschrift - Kommunistische Partei Österreich (1924-1931)

Verlag für Arbeiter-Presse (Österreich)
Erstausagabe: März 1924; letzte Ausgabe: Juli 1931
Chefredakteurin: Marie Eigner

€10

Aus dem Vorwort:

"Die hier vorliegende Neuherausgabe derMonatsschrift *"Die Arbeiterin - Organ für die Interessen der werktätigen Frauen in Österreich"* im Sammelband, soll der Traditionsbildung und historischen Untersuchung der proletarischen Frauenbewegung, also unerlässlichen Voraussetzungen des politischen und ideologischen Aufbaus derselben, heute in Österreich dienen."

100 JAHRE OKTOBERREVOLUTION - DIE FRAUEN DER OKTOBERREVOLUTION

Im Zuge einer Kampagne zum 100. Jahrestag der Oktoberrvolution wurden über die letzten Monate viele Veranstaltungen abgehalten, unter anderem auch zu den Frauen der Oktoberrevolution. Eine Aktivistin des "Frauenstammtisches" Linz hat uns folgenden Artikel zugeschickt, der im Zuge einer dieser Veranstaltungen entstanden ist.

Nadeshda Krupskaya

Nadeshda Krupskaya war eine Militante der Oktoberrevolution, Mitglied des Zentralkomitees der Bolschewiki und wichtige kommunistische Führerin der internationalen Frauenbewegung, sowie eine sozialistische Pädagogin. Sie widmete ihr gesamtes Leben dem Kampf für die proletarische Revolution und den Sozialismus und ist bis heute ein großes Vorbild im Kampf!

Lenin gab die wichtige Lehre *„Der Erfolg der Revolution hängt davon ab, in welchem Grad sich die Frauen beteiligen“* als Auftrag zur Mobilisierung der Frauen für die proletarische Revolution. Krupskaya verkörpert diese Lehre als führendes Mitglied der Bolschewiki. Sie lebte von 1869-1939 und war führend beteiligt an allen Kämpfen der Arbeiterklasse und Volksmassen in Russland: der Gründung der proletarischen Partei, der Revolution von 1905, der Februarrevolution 1917, der Oktoberrevolution und dem sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion. Sie schmiedete sich in diesen Kämpfen und wurde so zu einer wichtigen Vertreterin des Marxismus-Leninismus.

Schon zu Beginn der Verbreitung des Marxismus in Russland kämpfte sie für den Aufbau der Partei, mit allem was erforderlich war. Das zeigt auch ihre erste Inhaftierung 1896: sie wurde wegen der Verbreitung von illegalen Flugblättern, die sich vor allem gegen die Volkstümler (kleinbürgerliche Revolutionäre, welche die führende Rolle des Proletariats in der Revolution leugneten) richteten, für zwei Jahre inhaftiert. Sie kämpfte ebenso gegen falsche Anschauungen, die das Proletariat von der Revolution wegzerren wollte. Das zeigte sie auch in ihren wichtigen Beiträgen zur klandestinen (verdeckten) Arbeit der Partei. Beispielsweise wurde unter ihrer Leitung ein Klebstoff entwickelt, der vor allem für Flugblätter, Broschüren und Bücher geeignet war, um einen unauffälligen Transport von politischem Material zu bewerkstelligen. Später konnten die Seiten mit warmen Wasser wieder voneinander getrennt werden. Sie zeigte den Massen, dass sie auf ihre eigene Kraft vertrauen müssen und keine Illusion in das Parlament haben dürfen, sondern unter Führung der proletarischen Partei für die Diktatur des Proletariats kämpfen müssen.

Nadeshda Krupskaya war auch eine wichtige Führerin der internationalen kommunistischen Frauenbewegung und leistete dazu wichtige Beiträge. Sie schrieb während ihrer Verbannung die Broschüre „Die arbeitende Frau“, die im Verlag der „Iskra“ 1901 erschienen ist und eine wichtige Grundlage dafür war die Frauen, vor allem die werktätigen Frauen in den Fabriken, zu organisieren. Sie wirkte auch bei der Gründung der Zeitschrift „Rabotniza“ (Die Arbeiterin) mit. Damit folgte sie der proletarischen Linie Lenins, indem sie die Organisierung der Frauen, unter Führung der bolschewistischen Partei, vorantrieb. Gegen alle falschen Ansichten der „Minderwertigkeit“ oder „Schwäche“ der Frauen, ging sie Millionen von Frauen als Vorbild voran.

Ausgezeichnet hat Krupskaya ihre Verbundeheit mit den Massen und ihr Drang vor allem das Erziehungswesen im Dienste des Volkes umzugestalten. Sie war eine wichtige Verantwortliche für Erziehungsangelegenheiten in der Sowjetunion und konnte auf diesem Gebiet auch entscheidende Errungenschaften vorweisen, wie beispielsweise eine rasche Zurückdrängung der Analphabetenrate oder eine immer bessere Verbindung von geistiger und körperlicher Arbeit.

Mit der Eröffnung der Epoche der proletarischen Revolution durch die Oktoberrevolution, stand überall auf der ganzen Welt die Frage der Macht an erster Stelle. Durch ihren beharrlichen Kampf für die Verteidigung der Lehren Lenins half sie mit allen unterdrückten Völkern und dem Proletariat eine rote Führung zu geben und ihre Kämpfe voranzubringen. Mit ihrer Verantwortung als Zentralkomiteemitglied, zeigte sie deutlich, dass es falsch wäre sie auf die Rolle der "Ehefrau Lenins" zu beschränken, wie es die bürgerlichen Historiker oftmals versuchen. Auch ihre angebliche "Feindschaft" zu Stalin muss als Lüge bezeichnet werden, da sie selbst bis zu ihrem Tod eine glühende Verteidigerin der Sowjetunion und dem Nachfolger Lenins, Stalin, war.

Nadeshda Krupskaya ist ebenso ein gutes Beispiel für alle revolutionären Frauen, auch nicht vor der theoretischen Arbeit zurückzuschrecken, sondern auch auf diesem Gebiet hartnäckig zu sein und damit Führung im Kampf geben zu können. *"Der Proletarische Feminismus stellt uns als wichtige Aufgabe, dass sich die Frauenbewegung aus ihrer eigenen Mitte Führerinnen kristallisieren muss. Diese Aufgabe geht auf das Gesetz der Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte zurück und hat sich historisch in den Klassenkämpfen, an denen Frauen immer teilnahmen, bewiesen durch Führerinnen die das „weibliche Ferment“, die aktive Kraft der werktätigen Frauen in den proletarischen Legionen ausdrückten.“* (Es lebe der Proletarische Feminismus! - Auszüge, Komitees zur Gründung der (maoistischen) Kommunistischen Partei)

VLADO DAPCEVIC

Ein großer Kämpfer und Führer der kommunistischen Bewegung Jugoslawiens.

Dieser Artikel ist dem 100. Geburtstag des Genossen Vlado Dapčević, sowie des 25. Jahrestages der Partija Rada, dessen Gründer er ist, gewidmet.

1917, im Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde Dapčević in einer priesterlichen Familie im heutigen Montenegro geboren. Mitgerissen von der ersten Welle der proletarischen Weltrevolution trat Genosse Vlado 1933 mit 16 Jahren in den „Savez komunističke omladine Jugoslavije“ (Kommunistischer Jugendverband Jugoslawiens) bei und organisierte kurze Zeit später einen Schülersteik im Gymnasium Cetinje. Daraufhin wurde er aus der Schule hinausgeschmissen und noch im gleichen Jahr wegen kommunistischer Propaganda das erste Mal verhaftet. Im Folgejahr wurde er in die Kommunistische Partei Jugoslawiens (KPJ) aufgenommen. 1935 beteiligte sich Vlado Dapčević bei einer von der Partei organisierten Demonstration, an Kämpfen mit der Polizei und wurde für einen Monat eingesperrt und von allen Schulen im gesamten jugoslawischen Königreich ausgeschlossen. Durch die Haltung des proletarischen Internationalismus und inspiriert vom damaligen größten Marxisten auf der Welt, Lenin, ließ sich Genosse Vlado von der Reaktion nicht einschüchtern, ging voller Tatendrang voran und organisierte Parteizellen. Er meldete sich 1939 freiwillig um nach Spanien zu gehen, wurde aber mit einer Gruppe anderen Freiwilligen verhaftet. Schließlich konnte Genosse Vlado die Matura nachholen und schrieb sich in die technische Universität Belgrads ein. Dort kämpfte er für die Verteidigung der Autonomie der Universität und organisierte unter Studenten und Arbeiter Parteizellen.

Im Frühjahr 1941 als Hitlers Balkanfeldzug begann, wurde Vlado Dapčević nach Montnegro zurück versetzt um dort Aufstände und Rebellionen des montenegrinischen Volkes gegen den Nazifaschismus zu organisieren. Dort führte er den ersten antifaschistischen Aufstand Montenegros persönlich an. „Mobilisiert alle die sich als furchtlose und als disziplinierte Kämpfer bewiesen haben oder unter den gegenwärtigen Bedingungen als solche beweisen werden“ gab das Zentralkomitee der KPJ als Direktive aus. Er wurde aus der KPJ ausgeschlossen da er sich der Parteidisziplin widersetzte, indem er keine genauen Angaben zu den zurückgebliebenen Kämpfern machte. Dies war eine korrekte Entscheidung der Partei, da es im Krieg ohnehin viele Vermisste gab und dies nicht auch noch durch die Haltung einzelner Verantwortlicher verstärkt werden sollte. Genosse Vlado bildete zusammen mit anderen Kämpfer aus dem „Lovćen Bataillon“ die erste proletarische Brigade. 1942 wurde er auf Grund seiner Führungsqualität und Initiative wieder in die Partei aufgenommen und zum Politkommissar für die Abteilung der Freiwilligen in Drina ernannt. Mitte 1942 wurde er zum Kommandeur des ersten proletarischen Bataillons ernannt. Wegen starken Fraktionskämpfen innerhalb der KPJ wurde er erneut aus der Partei ausgeschlossen. Er kämpfte trotzdem weiter und beteiligte sich an mehreren Aktionen und wurde schließlich wieder in die Partei aufgenommen. Für Genossen Vlado war es eine Notwendigkeit im 2. Weltkrieg, für die einzige Partei die das Proletariat hatte, trotz einzelner Differenzen, wieder zu arbeiten, was sein extrem hohes Maß an Parteibewusstsein zum Ausdruck bringt.

Nach dem Sieg im antifaschistischen Widerstandskrieg wurde Genosse Vlado zum Verantwortlichen Für Agitation und Propaganda in der der jugoslawischen Armee ernannt. Er erkannte damals schon, dass sich innerhalb der Partei führende Kräfte gewisse Privilegien verschafften und sicherten. Er kritisierte den Revisionismus aufs schärfste und lehnte seine Politik ab. Eine geringe Anzahl anderer Parteimitglieder sahen dies genauso, entschieden sich aber aufgrund der sehr starken Beeinflussung der Armee aus dem Land zu fliehen. Die Flucht gelang ihnen aber nicht, ein ehemaliger General wurde an der Rumänischen Grenze sogar ermordet. Nach dem zweiten Fluchtversuch über die ungarische Grenze wurden alle verhaftet und zu 20 Jahren Haft verurteilt. Die Revisionisten der KPJ versuchten Genossen Vlado von seiner Haltung gegen sie abzubringen, was ihnen nicht gelang. Nach sechs Jahren wurde er Freigelassen, aber ihm drohte die nächste langjährige Haft und er floh gemeinsam mit anderen Genossen nach Albanien. Von dort aus wurden sie in die Sowjetunion geschickt. An der Revolution in Kuba wollte Genosse Vlado mit anderen Freiwilligen zur Unterstützung teilnehmen, doch die Sowjetunion, unter der damaligen Führung des Revisionisten Chruschtschows, hat die Freiwilligen daran gehindert. Nach dem

XXII Parteitag der kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) hat Genosse Vlado die Stellungnahme der Kommunistischen Partei Chinas, mit Unterstützung der Kommunistischen Partei Albaniens verteidigt, in der sie die Opportunisten und Revisionisten der KPdSU kritisierten. 1965 wollte Dapčević das vietnamesische Volk im Krieg degegen den US-Imperialismus unterstützten, doch auch das verhinderte die KPdSU. Nach seiner Doktorarbeit über die Geschichte der jugoslawischen Arbeiterbewegung in Odessa verließ er letztendlich die Sowjetunion und ging ins westliche Europa. In verschiedenen Länder versuchte er unter jugoslawischen Migranten politische Arbeit zu entwickeln, was ihm jedoch nur mit geringen Erfolgen gelang, da er ständig von der Reaktion eingesperrt und von einem Land ins andere geschickt wurde. 1973, als Dapčević in Belgien lebte, hatten Agenten der KPJ ein Attentat auf Genossen Vlado geplant. Genosse Vlado konnte dem entgehen, doch zwei seiner Gossen sind dabei getötet worden. Er wurde verhaftet und wegen feindlichen Aktivitäten zu 20 Jahren Haft verurteilt. 1988 wurde er freigelassen und sofort aus dem Land vertrieben. Nach dem Ablauf seines Einreiseverbots kam Genosse Vlado 1990 wieder nach Jugoslawien und kämpfte darum eine neue rote KPJ aufzubauen, was ihm Aufgrund einiger nationalistischer Tendenzen nicht gelang. Zwei Jahre später gründete er die „Partija Rada“ (Partei der Arbeit) welche auch nach dem Zerfall Jugoslawiens darum kämpfte, in der Bewegung wieder revolutionäre Positionen zu entwickeln.

Genosse Vlado Dapčević starb 2001 in Brüssel. Er widmete sein ganzes Leben der Revolution, kämpfte gegen den Faschismus, gegen den Revisionismus und gab bis zu seinem Tod diesen hartnäckigen Kampf nicht auf. Sein Erbe ,die Partija Rada, besteht heute noch und kämpft gegen die reaktionäre Politik der Stellvertreter der Imperialisten, den bürokratischen Kapitalismus und den Chauvinismus am Balkan.

WEIHNACHTSEXTRA

LeserInnen Meinung

Zur Weihnachtszeit machen wir uns den Buckel Krumm

Jeder kennt es und weiß, wie in den Monaten November und Dezember die Vorbereitung für die „harmonische“ Weihnachtszeit auf Hochtouren laufen. Alles wird schön geschmückt und beleuchtet und die großen Einkaufshäuser setzen alles daran um von Jahr zu Jahr immer einladender zu wirken. Immerhin sollen die 14. Monatsgehälter in Form der Weihnachtsgeschenke gut angelegt werden. Die Kapitalisten werden zu der Jahreszeit immer ganz feucht in der Hose und lechzen nach dem Geld, das sie den ArbeiterInnen bezahlen, um es ihnen wieder aus der Tasche zu ziehen.
Ich selbst habe ein paar Jahre in einen Elektrofachhandel gearbeitet und konnte die Schattenseiten von Weihnachten im Einzelhandel am eigenen Leib erfahren. An den vier „heiligen“ Samstagen der Kapitalisten, auch als die Einkaufssamstage bekannt, durfte sich ausnahmslos niemand frei nehmen. Urlaube im Dezember konnte man sich genauso abschminken. Lehrlinge gab es keine dafür hauptsächlich ungelernte ArbeiterInnen, die für den Mindestlohn arbeiteten. Im Dezember waren 10-12 Stunden Tage die Regel. Man merkte wie die Erschöpfung, je näher Weihnachten rückt, anstieg. Am 27.12. gab es noch einen riesigen Ansturm wo Elektrogeräte in Massen geliefert kamen und zu Spottpreisen verkauft wurden. Als ob das nicht genug gewesen wäre begann der lange Tag schon um 6 Uhr Früh mit einer Menschentraube wartend vor dem Geschäft, denn die Angebote waren ca. auf zwei Stunden begrenzt. Viele schleppten sich trotz Krankheiten in die Arbeit, da sie ihre Kollegen nicht hängen lassen wollten. Vom 14. Gehalt blieb den meisten nicht viel übrig, weil fast alles für Geschenke und Medikamente drauf ging und die Löhne ohnehin niedrig sind.

Niko, Wien

Weihnachtszeit

Es ist ja jetzt angeblich die „schönste“ Zeit im Jahr, wo über die Feiertage die Familien gemeinsam Zeit verbringen. Doch diese Ansicht änderte sich bei mir, als ich mit dem Paketzusteller redete. Sie arbeiten jetzt kurz vor Weihnachten auf Hochtouren - 10 Stunden sind das Minimum, noch dazu auch am Wochenende und sogar an den Feiertagen (wie am 8.12.). Sie spielen einfach den modernen Weihnachtsmann, wo sie die Geschenke für die anderen nachhause tragen, für ihre Familien aber keine Zeit haben. Ich finde es eine Frechheit, dass gerade rund um Weihnachten nur die rede von Familie, Freude und Geborgenheit ist, doch dann auf Teile der Arbeiterklasse vergessen wird. Aber ja, der Profit der Bonzen geht über alles. Da sieht man wer fröhliche Weihnachten hat: Nicht jene Teile der Arbeiterklasse, welche sich mit zahlreichen Überstunden, oft nicht bezahlten Stunden – und an Feiertagen abrackern!

Frohe Weihnachten und ein „besinnliches Hackln“!

Christine Kindl

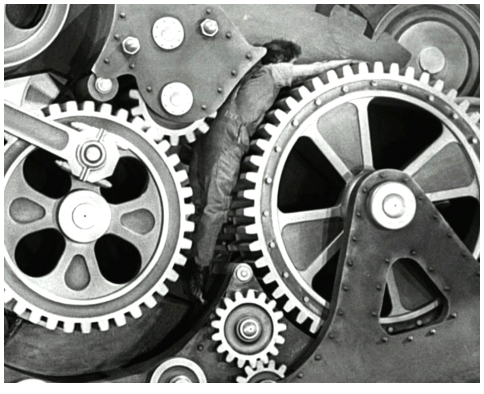
...und in den Ferien geh'n ma Schifahren!

INNSBRUCK: Die Wintersaison hat voll durchgestartet, die Stadt Innsbruck ist wie jedes Jahr im vollen Weihnachtskitsch. Beleuchtungen, Glitzer, Sterne wo man nur hinschaut. Ebenso voll ist die Stadt von Touristen, sodass man in der Innenstadt zu Fuß nun wohl wieder die dreifache Zeit einberechnen muss. Die Wetterbedingungen schauen dieses Jahr wieder einmal hervorragend aus um sich in den Bergen zu vergnügen.

Die Feiertage kommen und für die SchülerInnen und StudentInnen startet die Ferienzeit. Viele zieht es auf den Berg, um sich sportlich zu betätigen oder auch eben nur dem Touristenauflauf in der Stadt ein wenig zu entkommen. Doch wird das immer unmöglicher. Nicht nur, dass es auch auf denmBerg keine Möglichkeiten mehr gibt etwas Ruhe zu genießen, sondern auch aufgrund von finanziellen Problemen.

Die Preise für eine Tageskarte steigen enorm und das stetig. Seit den letzten 14 Jahren gab es immer einen Anstieg, auch deutlich über der Inflation. Besonders dieses Jahr gab es einen großen Sprung. So ist eine Erwachsenen Tageskarte im Vergleich zum letzten Jahr um 2,7 Prozent und Mehrtagespässe um 3,3 Prozent teuerer. So kann man nun von 50-55 Euro für eine Tageskarte ausgehen. Also nur für das Ticket, hinzu kommt noch Anreise und Verpflegung. Also auch für jemanden mit durchschnittlichem Einkommen nicht mehr leistbar. Der Tourismus drängt die ArbeiterInnen nicht nur in besonders schlechte Arbeitsverhältnisse, mit enormen Tagesarbeitszeiten, Saisonarbeitslosigkeit usw. sondern verdrängt sie auch aus den gegebenen Freizeitmöglichkeiten in der Natur. Dies ist der Ausdruck einer allgemeinen Tendenz im Tiroler Tourismus, dem soch alles andere unterordnen sollte, denn nach dem Tourismusverband ist Tirol hier "Weltmeister". Es gibt, verglichen mit der Anzahl der Bevölkerung, die meisten Nächtigungen im weltweiten Vergleich. Doch ist dies eben nicht alles, es zeigt sich in den letzten Jahren eine eindeutige Veränderung in der Art des Tourismus. Die Anzahl an Nächtigungen steigt im Vergleich zum Profit nur leicht. Der "billige" Tourismus stirbt aus, und zu finden sind nur noch vier oder fünf Stern Hotels.

Hier zeigt sich die Zuspitzung in Tirol. Während sich auf der einen Seite die Arbeitsverhältnisse der Bevölkerung immer weiter verschlechtern, die Gestaltungsmöglichkeiten sich immer weiter einschränken, sieht man auf der anderen Seite immer dekatentere Formen des Tourismus. Und der Hass der Bevölkerung auf diese Verhältnisse steigt.



INDIEN

Woche der PLGA

Die jedes Jahr zur gleichen Zeit stattfindenden Feierlichkeiten zur Gründung der Volksbefreiungsguerillaarmee (PLGA) waren ein großer Erfolg. Eine Woche lang wird die Gründung vom Jahr 2000, die für die Revolution in Indien ein neues Niveau bedeutet, gefeiert.
Wochen davor mobilisierte die Kommunistische Partei Indien(maoistisch) (CPI (maoist)), die Bevölkerung zur aktiven Teilnahme. Die angekündigten Aktionen sowie die breite Unterstützung der Bevölkerung, lässt den faschistischen indischen Staat erzittern.

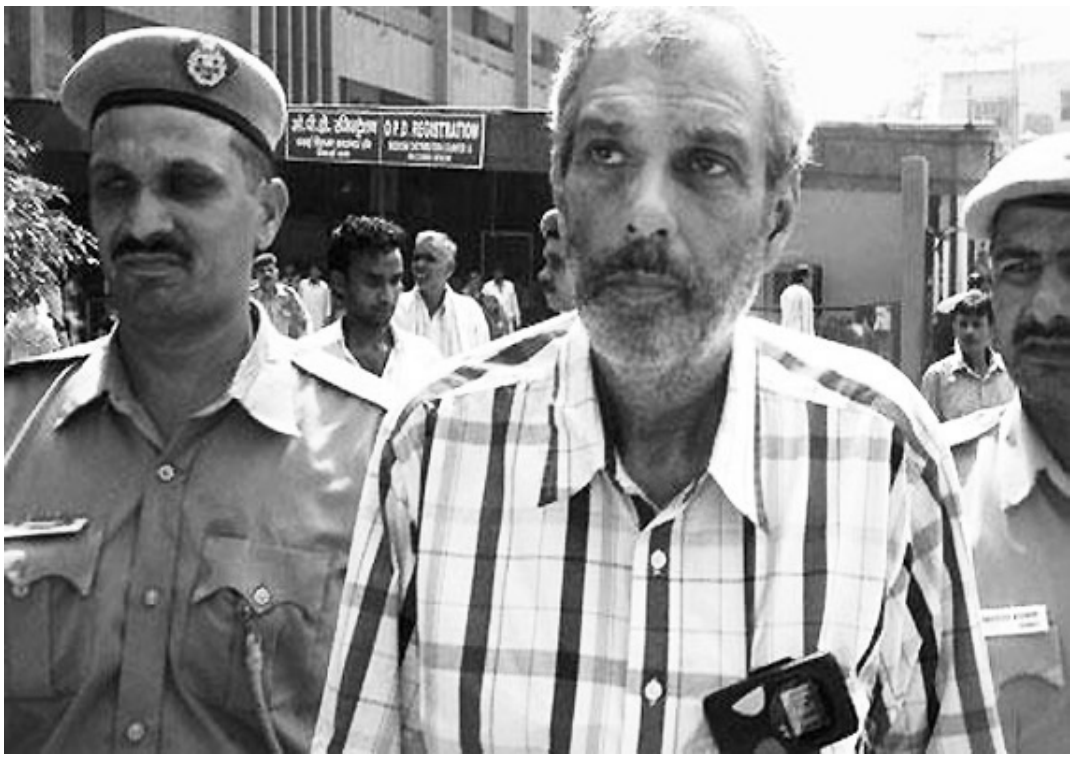
Vom 2. bis zum 8. Dezember wurden in weiten Teilen Indiens Aktionen durchgeführt. Charakteristisch für diese Woche sind die großen öffentlichen Veranstaltungen. Gestützt auf die Massen können trotz der erhöhten Präsenz von reaktionären, faschistischen Truppen diese Veranstaltungen unbemerkt abgehalten werden. So werden neue Kräfte für die Revolution mobilisiert und eine noch festere Einheit mit den unterdrückten Teilen der Bevölkerung hergestellt.

Neben diesen Aktivitäten gab es auch mehrere bewaffnete Aktionen. Erfolgreiche Feuergefechte wurden geführt, sowie Verräter und Spitzel des faschistischen Staates enttarnt und zu deren gerechten Strafe gebracht. So wurden auch am letzten Tag zwei Polizeispitzel entlarvt und anschließend erschossen.

POLITISCHE GEFANGENE

Genosse Kobad Ghandi nach wenigen Tagen Freiheit wieder inhaftiert

Nachdem Kobad Ghandi, auch bekannt als Genosse "Azad", Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Indiens(maoistisch) (CPI(maoist)), nach acht Jahren nun im Dezember freigelassen wurde, erfolgte ein nächster Schlag. Wenige Tage nach Kobads Freilassung wurde er von der indischen Reaktion wieder inhaftiert, obwohl er auch in den letzten acht Jahren nicht einmal ein normales Gerichtfsverfahren bekommen hat. International gibt es nun eine Solidaritätskampagne für den Genossen Azad, dem wichtigen Führer der Revolution in Indien. Unterstützt die Kampagne zur Freilassung von Kobad Ghandi und allen politischen Gefangenen in Indien!



Freiheit für alle politischen Gefangenen in Indien!
Den Proletarischen Internationalismus
immer an die erste Stelle setzten!

WEHRT EUCH UND KÄMPFT!

afainfoblatt.com